

Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 22. November 1876.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet u. mitgetheilt.)

(Schluß.)

Sichtlich der Anträge zu § 5 wird vom dem Herrn Referenten bemerkt, daß es dem Ausschusse als eine sehr harte Doppelbesteuerung erscheine, wenn man Personen, deren Grundbesitz oder Gewerbebetrieb bereits anderswo besteuert sei, hier nochmals davon besteuert werden sollen.

Uebrigens könne diesem § große praktische Bedeutung kaum beigemessen werden, weil, dafern Jemand außer dem auswärtigen Gewerbebetrieb oder Grundbesitz auch noch ein anderes, sei es auch noch so geringes Einkommen habe, die Anwendbarkeit dieses § fortfalle.

Den sämtlichen obenaufgeführten Ausschüssen stimmt das Collegium ohne Debatte einhellig zu.

Es folgt ein Gutachten des Bauausschusses (Referent Herr Adv. Dr. Fiebigler) über Herstellung einer Pergola im Garten des neuen Johannishospitalgebäudes.

Ueber diese Angelegenheit hatte sich der Stiftungsausschuß bereits in der Plenarsitzung am 8. November a. c. ablehnend geäußert und wurde bei jener Beratung die Sache nochmals an den Bauausschuß zur Begutachtung verwiesen.

Dem Bauausschuß schließt sich heute jenem Botum des Stiftungsausschusses an, indem er für den Antrag auf Ablehnung der Vorlage noch den anderen Grund anführt, daß es wünschenswerth sei, den für Baumaßnahmen budgetirten Betrag, welchen der Rath zur Herstellung der Pergola mit verwenden wolle, nur für den ursprünglichen Zweck zu verwenden.

Dem Ausschusse stimmt das Collegium einhellig zu.

Hierauf berichtet Herr Kirchhoff für den Schulausschuß über das Budget der Volksschulen pro 1877.

Die Ausschussanträge hierzu, soweit sie heute in Beratung gezogen werden, lauten:

- 1) das Budget der Fortbildungsschule für Knaben allenthalben zu genehmigen,
2) zu dem Budget der Fortbildungsschule für Mädchen
a. die vom Rath beabsichtigte Errichtung eines dritten Jahrescurfus nicht zu genehmigen und demgemäß
b. Pos. 1 auf 600 A abzumindern,
c. 2 - 9300 - inbegriffen festzusetzen,
d. 3 - 4500 - abzumindern,
e. 4 zu streichen,
f. 5 auf 400 A abzumindern,
g. 7 - 150 -
h. 8 - 150 -
i. 9 - 150 -
k. im Uebrigen die Bedürfnisse zu genehmigen,
l. zu den Dedungsmitteln die Erhöhung des Schulgeldes für die II. Abtheilung der Schule von 18 A auf 30 A vom 2. bis 4. Quartal, sowie die Errichtung von fünf Freistellen zu genehmigen,
m. Pos. 1 b der Dedungsmittel von 3525 A auf 2700 A abzumindern.

Sichtlich der übrigen Volksschulen
a. der vom Rath in dem Begleitschreiben zum Budget abgegebenen Erklärung, daß er von einer theilweisen Erhöhung der Directorgehälter abzusehen beschloffen habe, entsprechend die Gesamtsumme dieser Gehälter mit 43.200 A statt 45.600 A einzustellen, auch demgemäß in den Dedungsmitteln den Zuschuß aus der Stadtcaße um 2400 A niedriger zu budgetiren;
b. zu den Positionen 10 bis mit 15 die Verteilung der Lehrstellen in die Gehaltsclassen nach der Vorlage des Rathes abzulehnen und folgende Einteilung zu beantragen:
32 Stellen à 3000 A,
36 - - - 2700 -
36 - - - 2400 -
36 - - - 2100 -
36 - - - 1800 -
40 - - - 1650 -

demgemäß auch die Gesamtsumme der ständigen Lehrergehälte im II. bis IV. Quartale von 368.550 A auf 364.500 A abzumindern.
c. Pos. 75, Entschädigung für einen zweiten Schuldiener bei der III. Bürgerschule 400 A, zu streichen.

Der Herr Referent giebt zu einzelnen Budgetansätzen specielle Erläuterungen auf Grund des Begleitschreibens des Rathes und motivirt insbesondere die obigen Ausschussanträge.

Zu dem Antrage unter 2, die Errichtung eines dritten Jahrescurfus an der Fortbildungsschule für Mädchen abzulehnen, gelangte der Ausschuß, weil in der Rathsvorlage noch detaillirte Dar-

legungen des Lehrzieles und des Lehrplanes sowie überhaupt der inneren Organisation der erweiterten Anstalt zu veräußern sind, und weil er ferner ein Bedürfnis zu der projectirten Erweiterung nicht anerkennen vermag, da hierorts den Mädchen hinlänglich Gelegenheit geboten werde, sich weitere Fertigkeiten, die ihnen ihr Fortkommen erleichtern können, in vortheilhaft geleiteten Privatanstalten zu eigen zu machen, ohne nennenswerthe Opfer hierfür bringen zu müssen.

Den Antrag sub 3b stellt der Ausschuß, weil hierdurch der Normaletat, welchem ein Durchschnittsgehalt von 2250 A zu Grunde liegt genau festgehalten wird, während der Rathschluß, in jede der sechs Gehaltsclassen 36 Stellen aufzunehmen, den Normaletat alteriren würde.

Als Grund für den Antrag unter 3c führt der Herr Referent an, daß nach erfolgter Theilung der dritten Bürgerschule in eine Knaben- und in eine Mädchenschule und nach genehmigter Anstellung eines besondern Aufwärters für jede dieser beiden Schulen der Hilfsaufwärter nicht mehr erforderlich sei. Wenn der Rath dies betreffende Postulat damit zu motiviren suche, daß der Betrag als Honorar für das Reinigen der in der dritten Bürgerschule von der Fortbildungsschule für Knaben benützten Räume gewährt werde, so sei hiergegen auf für letztere Functionen besonders budgetirten Ansätze zu verweisen.

Nach eröffneter Debatte erklärt Herr Stadtrath Dr. Panik, daß der Rath bei Annahme des Antrages unter 2 sich nicht würde beruhigen können, weil dadurch die Sache geschädigt, ja der gedachten Schule der Todesstoß gegeben werden würde. Ohne Dinzufügung eines weiteren Jahrescurfus könne die Fortbildungsschule für Mädchen nicht gedeihen.

In Berlin, Hamburg und München habe man ähnliche Anstalten zur Fortbildung der Mädchen, wenn auch zum Theil unter anderen Namen. Details über die Lehrziele anzugeben möge man ihm heute erlassen, weil dies zu viel Zeit beanspruchen würde. Man solle den Männern vertrauen, deren Leitung die Schule unterstellt ist. Die in Verbindung mit der Erweiterung der Anstalt stehende Erhöhung des Schulgeldes in Vorschlag zu bringen, sei ihm, Herrn Redner, schwer geworden, weil er es für geboten halte, daß das Fortkommen der Mädchen möglichst erleichtert werde; im Uebrigen würde an derartigen Anhalten kein Schulgeld erhoben, ja man setze noch Prämien auf den Besuch solcher Schulen. In unseren Schuleinrichtungen müsse man mehr die praktischen Momente betonen. Er verhehle nicht, daß die in Frage besangene Anstalt eine Gewerbeschule für das weibliche Geschlecht sein solle. Wenn auch, wie durch den Herrn Referenten betont worden, von bereits bestehenden ähnlichen Privatanstalten Gutes geleistet werde, so sei doch immer der Grundgedanke im Auge zu behalten, daß die Gemeinde und der Staat in allen solchen Angelegenheiten voranzugehen und Muster bieten sollen. Das Collegium möge dem Rathschlusse beitreten und demgemäß auch die übrigen Ansätze dieses Budgets verwilligen.

Der Herr Referent findet in den denigen Ausführungen des Herrn Stadtrath Dr. Panik neue Momente, über welche der Rath dem Collegium vorher keine Mittheilung gemacht habe. Es wolle ihm scheinen, als ob die Schülerinnen der Anstalt von der beabsichtigten weiteren Ausdehnung der Schule besser in Kenntniß gesetzt worden seien als das Collegium; im Uebrigen habe der Herr Rathschreiber heute in seinen Deductionen dargelegt, daß die Fortbildungsschule für Mädchen aus dem Rahmen der Volksschule herausstreite.

Herr Bruno Schulte befragt die Erweiterung der Anstalt nach dem Projecte des Rathes, weil durch dieselbe eine sehr segensreiche Initiation für das heranwachsende weibliche Geschlecht, welches man erwachsen machen, geschaffen würde. Die von Frankreich ausgegangene und bereits bis Süddeutschland gedrungene Strömung, das weibliche Geschlecht mehr zu Beschäftigungen, welche zeitlich jungen Männern übertragen gewesen, wie Buchführung u. heranzuziehen, lasse sich nicht aufhalten und man müsse daher auch bei uns die jungen Mädchen zur Uebernahme derartigen Functionen heranbilden; es werde dies schon durch unsere gegenwärtigen Verhältnisse bedungen.

Herr Director Richter verwendet sich ebenfalls für den Rathschluß und deutet, um einen Beweis von den günstigen Resultaten, welche die Anstalt jetzt bereits erzielt hat, anzuführen, darauf hin, daß das Schulgeld erhöht werden solle; auf einem solchen Beschluß würde der Rath sicher nicht gelangt sein, wenn die Schule nicht günstige Erfolge aufzuweisen hätte.

Herr Haber befragt den Ausschussantrag, weil man nicht auf halbem Wege stehen bleiben dürfe, sondern die Anstalt zu dem zu machen habe, was sie sein solle.

Herr Scharf meint, daß der Beschluß im Ausschusse ausdrücklich dahin gelautet habe: die Vorlage zur Zeit abzulehnen, weil ein Bedürfnis zu der beabsichtigten Erweiterung der Schulanstalt jetzt nicht vorzuliegen scheine. Nach der Absicht des Rathes sollen Disciplinen in den Lehrplan aufgenommen werden, welche den Mädchen keinerlei Vortheile bieten würden, wie Baaren- und Wechselfunde. Wenn später eine wirkliche weibliche Fachschule ins Leben gerufen werden sollte, wie eine solche von Seiten Privater bereits

angestrebt werde, dann solle die Stadt durch Unterstüßungen fördern eingreifen.

Der Herr Referent widerlegt den Herrn Stadtrath, indem er constatirt, daß der Ausschuß die Vorlage überhaupt abgelehnt hat.

Die Herren Ludwig, Dörfer und Reichert verweisen zur Befürwortung der Rathsvorlage auf die Wichtigkeit einer Anstalt der in Frage besangenen Art für die jungen Mädchen.

Auf Antrag des Herrn Adv. Edstein wird der Schluß der Debatte beschlossen und sodann nach einigen thatsächlichen Berichtigungen seitens der Herren Adv. Dr. Tannert und Scharf, und nachdem Herr Stadtrath Dr. Panik und Herr Referent zum Schluß wiederholt für und beziehentlich gegen die Vorlage gesprochen, zur Abstimmung über die Anträge 1 und 2 verfahren.

Den Antrag unter 1 nimmt man einstimmig an, während der Antrag 2a gegen 6 Stimmen abgelehnt wird. Demzufolge fallen auch die Anträge 2b bis mit 1 und der sub 2m. Die Anträge 2k und l finden einstimmige Annahme.

Der Antrag unter 3b veranlaßt Herrn Stadtrath Dr. Panik zur Erläuterung der Gründe des gemischten Schulausschusses für die Abänderung der Gehaltsclassen. Der Symmetrie halber habe man eine gleiche Stellenzahl für alle Gehaltsclassen angenommen. Der frühere Durchschnittsgehalt werde sich nicht immer streng festhalten lassen; an den höheren Schulen habe man auch bereits von den für dieselben angemessen gewesenen Durchschnittsgehalten abzuweichen müssen.

Der Herr Referent berichtet, daß letzteres nur in einzelnen außerordentlichen Fällen geschehen sei und tritt hierauf

Herr Director Richter für den Beschluß des Rathes ein, hierbei betonend, daß die neue, vom Rath vorgelegte Scala den Lehrern in den vorgerückten Jahren ein schnelleres Aufsteigen als jeher in die obersten Gehaltsclassen ermöglige. In unserem Schutrofen könne man nicht immer an bestimmten Normen festhalten; so verlange z. B. auch das Gesetz, daß nur je der letzte Lehrer ein privilegirter sein solle. Nur um den früheren Normaletat aufrecht zu erhalten, oder eine Ersparniß von 5400 A zu machen, solle man die neue Scala des Rathes nicht ablehnen.

Der Herr Referent erwidert, daß nicht die Ersparniß von 5400 A für den Ausschuß bestimmend gewesen sei, eine neue Scala aufzustellen, sondern lediglich das Bestreben, den Normal-Etat möglichst aufrecht zu erhalten.

Herr Director Richter verweist im Referate zwingende Gründe für das beantragte Abschneiden von 4 Stellen in der ersten Gehaltsclassen; hiergegen beharrt

der Herr Referent bei der Befürwortung des Ausschussantrages, indem er daran erinnert, daß für die erste Gehaltsclassen seiner Zeit 3000 A verwilligt worden seien, nur weil der Rath ausdrücklich betont hatte, daß die betreffenden Inhaber — an jeder Schule ein Lehrer — den Director in Behinderungsstellen zu vertreten hätten.

Der Antrag 3a wird hierauf einstimmig und der Antrag 3b gegen 6 Stimmen angenommen.

Gegen den Antrag 3c bemerkt Herr Stadtrath Dr. Panik in formeller Beziehung, daß das Collegium Pos. 75 nicht ohne Weiteres streichen könne, da der Ansat auf einer früheren Vereinbarung mit dem Rath beruhe. Sachlich habe er hierzu weiter zu bemerken, daß im Jahre 1868 dem Hauptmann der dritten Bürgerschule ein höheres Gehalt verwilligt worden sei, welches man nicht wieder kürzen könne.

Auf Vorschlag des Herrn Scharf modificiren die Mitglieder des Schulausschusses den Antrag sub 3c dahin, Pos. 75 in Wegfall zu stellen.

In dieser Fassung wird der erwähnte Antrag von dem Collegium einstimmig angenommen.

Endlich referirt noch für den Ausschuß zur Gasanstalt Herr Vorsteher Götz, nachdem er den Vorst Herr Bierschwerer Dr. Schill übertrage, über die vom Rath beschlossene

Erweiterung der Gasbefehlungsanlagen in der Marienstraße und Langen Straße mit einem Aufwande von 10.375 A 70 J. Der Ausschuß gelangte bei Prüfung dieser Vorlage zu der Ueberzeugung, daß dem Bedarf in den betreffenden Straßentracten resp. in einigen dort gelegenen Etablissements durch einfachere und billigere Erweiterungsanlagen genügt werden kann, als dies der Rath nach dem vorliegenden Plane beabsichtigt und beantragt. Deshalb, die Rathsvorlage abzulehnen und vorzuschlagen, daß ein 6 Zolliges Rohr von ca. 125 Meter Länge von dem 5 Zolligen Rohre der Langenstraße nach dem 2 Zolligen Rohre in der Marienstraße gelegt werde, ferner ein 6 Zolliges Rohr als Anschluß an das 6 Zollige Rohr der Langen Straße in Länge von 55 Metern und hierzu allenthalben 2304 A a conto Anlagen in der Stadt zu verwilligen.

Ohne Debatte wird dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Rudolf Falb's Vorträge.

II.

9. Krippig, 31. December. Der gestrige zweite Vortrag des Astronomen Falb war zahlreicher besucht, als der vorhergehende. Der Redner betrachtete diesmal die Erdschütterungen, und ihre Ursachen. Von der Einwirkung des

Mondes auf die Erde und von der Hebung der Wassermassen durch denselben ausgehend, zeigte er, wie die Erdbeben in der einfachsten Weise damit zusammenhängen. Es gehe mit der äußeren Fluth auf der Erde eine innere Fluth in Hand; sowie der Mond auf das Wasser wirkt, wirkt er auch auf das feuerflüssige Innere der Erde. Uebergehende, gründliche Untersuchungen die bei Vortrage selbst vorgenommen (er hat auch Erdbeben vorausgesagt) hätten ihn überzeugt, daß seine Theorie die richtige sei. Kurzest interessant war die Schilderung der Erdbeben selbst, die Beschreibung der Stöße, der Beugungen, Wirbelbewegungen, der Fortpflanzung dieser Bewegungen, des Geräusches, der Hitze, der Erschütterung nach Gebirgszügen hin (unter diesen Gebirgen seinen Höhlen, in welchen sich das Erdbeben schneller fortpflanzen könne), der Periodicität und der Dauer der Erdstöße. Dabei wurde auch nachgewiesen, wie grade im Januar (wegen der Sonnenhöhe, die ja auch ihre Anziehungskraft äußere) und wegen der hinzutretenden Mondanziehung die meisten Erdbeben, und demgemäß im Juni die wenigsten sind.

Alle früheren Theorien, mit welchen man die Erdbeben zu erklären gesucht hätte (Einschlagtheorie, Dampftheorie und Spaltungstheorie), wären als unrichtig zu beseitigen, da durch sie nur einzelne, nicht alle Vorgänge zugleich Erklärung finden. Die rechte Theorie müsse von der Geschichte der Erde, und zwar von der Abkühlung derselben ausgehen. Bei allen Himmelskörpern spielt der Abkühlungsproceß die wichtigste Rolle. Er äußert sich durch gewaltsame Auswürfe der heißflüssigen Massen, durch Explosionen und Eruptionen wie die Sonne, die in der ersten Phase des Vulkanismus steht, durch ihre Protuberanzen an sich zeigt. Der Mond ist bereits erkaltet und zeigt nur noch die Spuren der Vulkane; der Vulkanismus der Erde ist im Abnehmen begriffen. Aber wenn auch die Eruptionen auf der Oberfläche der Erde verschwinden, so setzt sich doch die vulkanische Thätigkeit unterirdisch noch fort, wodurch die Erdbeben entstehen. Dieselben werden hervorgerufen durch verschiedene Factoren, die mit der Anziehungskraft der Sonne und des Mondes zusammenhängen. Wirten alle Factoren zusammen, so ist die Fluth eine außerordentliche, wie sie vor Tausenden von Jahren da war, und auch wieder kommen wird, wenn dieselben Factoren wieder zusammenstreffen. Und dieselbe Kraft, welche das Wasser anzieht, übt ihre Wirkung auch auf die durch Salzte Jungfänge Lavamasse aus, hebt dieselbe und führt Ausbrüche herbei. Was der Vortragende noch über die Witterungsverhältnisse, über den indischen Cyclon, über das Erdbeben beim Tode Christi, über neue vulkanische Ausbrüche, über seine Untersuchungen des Aetna u. s. w. sagte, war alles höchst interessant; doch würde ein Eingehen darauf zu weit führen. Am Schluß wies er darauf hin, daß seine Theorie häufig Angriffe erfahren, daß man sie selbst zu verspotten gesucht habe, klappte aber daran die erfreuliche Bemerkung, daß der Gegner immer weniger würden, und daß er von dem Siege der Wahrheit fest überzeugt sei. Lauter Beifall lohnte den Redner, der sowohl frei, als klar und angenehm zu sprechen wußte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 31. December um 7-8 Uhr Morgens:

Table with columns: Ort, Baromet. u. d. Meeresspiegel, Wind, Witterung, Temperatur in Celsius-Graden. Lists various locations like Thuroso, Valentia, Yarmouth, etc.

\*) See hoch. \*) Nachts Schnee. \*) Nacht. \*) Nachts heftige Regenschauer. \*) Gaster. \*) Nachts Regen. \*) Nachts Regen und f. aller \*) Gaster Regen. II.

Uebersicht der Witterung.

Barometer im Nordosten gestiegen, im Nordwesten stark gefallen, ein tiefes Minimum nordwestlich von Irland. Die ausserordentlich südwestliche Luftströmung tritt in Norddeutschland meist mäßig. Im Canal stark bei stürmisch, in Scilly als voller Sturm auf. Das Thauwetter hat sich noch weiter nach Nordosten ausgebreitet.